

letzten Zeit schrecklich kleinmütig. Aus den Bällen rannt' ich gelangweilt fort, mich ärgernd über das gespreizte Wesen, zweifelte, verzweifelte – Würde in jeder Nacht pessimistischer – am Tag natürlicher.

Sigm. und Heinrich werden täglich eitler – arbeiten für ein Witzblatt „Wr. Karikaturen“. Ich verkehre sehr wenig mit ihnen.–

Jacques wird ab und zu als grundguter Mensch mit in den Kauf genommen; ist übrigens auch eingebildeter als notwendig.–

Tausenau ist in der letzten Zeit etwas gedankenreicher und ein ziemlich amüsanter Mensch geworden – aber er wetteifert in übler Laune bald mit mir.–

Aus der Mode geb ich, sobald es beendet, dem Sonnenthal; wenn aus meinen Ideen was wird, leb' ich auf, denn es wird mir nachgerade unerträglich nichts zu sein.–

In die Welt! oder in neue Verhältnisse oder in die Arme eines göttlichen Weibes, das mich verrückt macht.

#### Feber

1/2 Dinstag.– Die Gesellschaft, die sich im C. C. Abends gewöhnlich zusammenfindet besteht aus – Pepi M., dem Allerweltsmenschen mit praktischem Verstande aber ohne Geist und Phantasie, Jacques, dem guten Jungen, dessen übrige Fähigkeiten hinter seinem Appetit und seiner ziemlich theilnehmenden Seele zurückstehen; aus Jacobson, einem akad. Maler oder auch nicht, was dasselbe ist, Richard T., dem gewandten Gesellschafter mit landläufiger Begabung und einem Schmiss, Z., einem verständigen Mediziner im 8. Semester, Hermann L., im 2., dem Techniker Marcell B. voll Affectation und Unliebenswürdigkeit; ab und zu auch Rudolf R., dem in Entwicklungsstadium begriffenen Geschäftsmann, dem guten Kerl Emil W., Tänzer, Comis, Hopfenstange und Don Juan in bedenklichen Kreisen, wo auch die Weiber Don Juans sind –, Pallester, einem Juristen, Geiger, Kaufmann, der sich für sehr vielseitig hält und wirklich ein gescheidter Kopf zu sein scheint;– Karl Z., Bruder der Schauspielerin L., ein Mensch von Manieren und gutem Herzen. Ein Verkehr!

Bleibt übrig Heinrich und Sigmund, die mir als eitle Menschen, Aufschneider und Egoisten keine tiefern Sympathien einzufößen verstehen – bleibt übrig nichts.

Nur eine Person kenn ich überhaupt jetzt, mit der inniger zu verkehren ich mich sehne – Fanny M.–

Und was beginnen? Immer wieder rückkehren in die oben geschilderte Gesellschaft – in diesen Koth von Nüchternheit und Unaus-